



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## Wiener Freunde

**Keil, Robert**

**Wien, 1883**

I. Ignaz von Born.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53944](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53944)

## I. IGNAZ VON BORN.

### 1. Ignaz von Born an Reinhold

den 19. April 1784.<sup>1)</sup>

Liebster.

Dass die Lojoliten in Leipzig es hieher berichtet haben, dass Sie in Leipzig sind; dass dadurch unsre Unterhandlung ganz unterbrochen worden seye, und wir noch eine Zeit lang werden temporisiren müssen, wird Ihnen Benigin<sup>2)</sup> schon geschrieben, und Ihnen zugleich Geld übermacht haben, um nach Weimar zu reisen, wo Sie unter Wielands Schuze u. in seiner Gesellschaft leben sollen, bis wir hier entweder ihre ungeahndete Rückkehr erwirket haben, oder ihr Orden aufgehoben seyn wird, welches, geliebts Gott! doch bald geschehen muss; denn das Aufheben der Klöster geht noch immer fort. Wir schiken Ihnen durch den Baron Mandelsloh — einen Bruder unsrer  — der als Regierungs Rath nach Weimar geht, und in fünf oder 6 Wochen dort eintreffen wird, Michaelers Abhandl. über die phönizischen Mysterien. Schitlersberg hat solche so abgeändert, dass sie in unsern Uebungen vorgelesen werden könnten. Mich däucht aber dass er zu viel von dem, was eigentlich zur Historie gehört, weggelassen hat. Sie erhalten das ungeänderte u. das abgeänderte Manuscript, u. wir vertrauen auf ihre Geschiklichkeit, dass Sie dem ganzen Dinge die rechte Form geben werden.

<sup>1)</sup> Bei E. Reinhold a. a. O. S. 22 in Auszug. — Ueber Ignaz von Born (geb. 1742, † 1791) vergl. die Einleitung. Der Brief wurde an den aus Wien entflohenen Reinhold nach Leipzig geschrieben.

<sup>2)</sup> Jedenfalls Blumauer.

Gemmingen<sup>1)</sup> hat Sie schon vorhinein an Wielanden empfohlen. Blumauer giebt Ihnen auch ein Schreiben, u. so reisen Sie nun in Nahmen des höchsten Baumeisters nach Weimar. Mandelsoh — von dem ich oben sprach — ist ihres Zutrauens würdig. Ein junger, aber ein guter bescheidner Mann. Wenn Sie Musse haben, so schiken Sie uns Abhandlungen, Reden, Gespräche oder was Sie immer wollen, für unser Journal; wo die Zensur nicht so strenge ist, als in foro fori. Denn z. B. Ihr Mönchsgeist, der in Gemmingens Journal eingerückt werden sollte, hat die Zensur nicht passirt. Sie können jeder philosophischen Abhandlung bald so eine Wendung geben, dass sie für eine maurerische Schrift gelten kann. Blumauer wird Ihnen für jeden Bogen 2 Ld'or entrichten. Für Ihren Unterhalt in Weimar werden wir nach Kräften sorgen, und ich hoffe es soll Ihnen an keinem Bedürfnisse mangeln. Gewiss aber werden wir was immer für Wege einschlagen, um Sie bald wieder in unsern Kreis zu schliessen. Auf meine Freundschaft Hochachtung u. Liebe können Sie so lang zählen als lang ich lebe.

Den 19. Apr. 784.

Ihr B.

Platner<sup>2)</sup> war öfters bey mir. Er scheint seinem Zuschnitte nach der artigste unter den Leipziger Professoren zu seyn. Man überhäuft ihn hier mit Höflichkeiten. Er wirds doch nicht wieder mit Undank vergelten?

## 2. v. Born an Reinhold

den 9. Juni 1784.

Wien den 9. Juni 1784.

Das Vorausgegangene mag mich entschuldigen, dass ich ihre Briefe so spät beantwortete; Indessen habe ich es gewagt an Hrn. Hofrath Wieland zu schreiben. Wenn ich mein bischen Ruhm in Vergleich ziehen dürfte mit jenem, der Wielanden mit

<sup>1)</sup> Freiherr von Gemmingen in Wien, der Herausgeber des „Magazins für Wissenschaften und Literatur“.

<sup>2)</sup> Der Leipziger Professor der Medicin, der Physiologie und der Philosophie Ernst Platner, geb. 1744, † 1818.

so vielem Rechte gebührt, so darf ich wohl glauben, dass ihm dieser Ruhm theuer zu stehen kommen müsse, wenn er allen den Leuten, die einen Brief von einem berühmten Manne zu erhaschen wünschen, um damit, ich weiss nicht wie Gross zu thun, antworten sollte. Ich habe ihn auch gebeten mir nicht zu antworten, oder dies wenigstens in einer seiner verworfenen Stunden zu thun; denn ich wollte ihm nur für die gütige Aufnahme danken, die er ihnen erwies u. Sie, wenn meine Empfehlung was nützen könnte, Ihm empfehlen; ohne ihm sonst die kostbare Zeit zu rauben.

Blumauer — der nun in meinem Hause wohnt, obschon nicht in meinem Quartier — u. ich, sprechen oft des Tages von ihnen. Oft wünschen wir uns auf einige Tage Reinhold zu seyn, um des Umgangs mit Wielanden zu geniessen. Können Sie wohl glauben, dass wir gerade igt, wo Sie unsrer Unterstützung am meisten bedürfen, ihrer vergessen würden? Mag vielleicht seyn, dass der Brudernahme in den meisten  ein leeres Wort ist, bey uns soll er immer eine Aufforderung zu aller Thätigkeit für unsre Brüder und der geltendeste Anspruch auf unsre Hilfe seyn. Noch immer arbeiten wir nach unserm ersten Plane. Nach und nach schliesst sich immer ein geschickter junger Mann nach dem andern an unsern Kreis; Eintracht unter den heldenkenden Köpfen u. guten Schriftstellern Wiens ist noch immer unser Streben, und die Verbreitung der Aufklärung unsre Arbeit. Ihre Rede, die ich eben erhielt, soll in der nächsten  vom Schitlersberg vorgelesen werden. — — Den lezten Brief von Blumauer mit 25 fl. Banco Zeteln werden Sie wohl erhalten haben? Sollten die Banco Zetel in Weimar nicht angenommen werden, so lassen Sie mich es wissen, um Ihnen künftig andre Anweisungen zu senden.

Arbeiten Sie immer für unser Journal; 8 fl. für den Bogen ist mehr als Sie von einem Buchhändler erhalten können; Mandelsloh bringt Ihnen die phoenicischen Misterien zur Umarbeitung. — — Nützen Sie die Gelegenheit, bey Wielanden zu lernen; die Musse die Sie igt haben, u. sein Umgang wird Ihnen in Zukunft vortreflich zu Statten kommen. Halten Sie sich an Mandelsloh. Er ist ein überaus gutartiger u. sehr unterrichteter junger Mann, der von Weimar aus nach verschiedenen fremden

Höfen reiset. Vielleicht gelingt es Ihnen in seiner Gesellschaft zu reisen. Ich umarme Sie vom ganzen Herzen u. bin von ganzer Seele

Ihr Born.

### 3. v. Born an Reinhold

den 3. December 1789.

Verehrtester Freund!

Recht sehr ward ich durch die Zueignungsschrift, die ich an der Spitze ihres Werkes von dem Vorstellungsvermögen fand, überrascht.<sup>1)</sup> Ich finde mich da in Gesellschaft von zwey der größten Männer Deutschlands, u. hätte wohl nie geträumt, dass mir die Ehre zukommen sollte, mit diesen Männern, wenigstens auch nur dem Nahmen nach, zur Unsterblichkeit zu gelangen. Ich bin Ihnen diesen Vorzug schuldig liebster Reinhold, u. danke Ihnen mit aller der Wärme von Freundschaft, die ich von jeher für Sie fühlte, dafür. An ihrem Ruhm, der durch ganz Deutschland erschallet u. sogar nach Wien, wo man so wenig literarischen Ruhm kennet, drang, nehme ich den lebhaftesten Antheil, noch mehr aber an dem Einfluss den dieser auf ihre äussere Glücksumstände hat. — — — Geniessen Sie Ihres häusslichen Glückes; es ist das einzige wahre Glük; alles übrige nützt nichts. — —

Schreiben Sie mir öfters lieber Reinhold! Ihre Briefe haben so viel tröstendes für mich. Küssen Sie ihre lieben Kinder in meinem Nahmen u. versichern Sie ihre Sophie meiner Verehrung. Empfehlen Sie mich Ihrem vortreflichen Schwiegervater, der der einzige Mann in Deutschland ist, den ich persönlich zu kennen wünschte.

Lieben Sie

D. 3. Xbr. 789.

Ihren Born.

<sup>1)</sup> Ueber die Dedikation des „Versuchs einer neuen Theorie des menschlichen Vorstellungsvermögens“ vergl. die Einleitung.